



Presseschau vom 22.03.2015:

Quellen: *Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru*, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news und novorosinform* sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind *Nachrichtenquellen aus den neuen ostukrainischen Volksrepubliken in Rot (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform)* und *andere ukrainische Quellen in Blau (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondenTund Timer)* gekennzeichnet. Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

Abends/Nachts:

Gefunden auf [news-front.info](https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=tja4b-aanP4): Kiew versucht ununterbrochen und mit allen erdenklichen Mitteln die Abkommen von Minsk zu sabotieren. Provokationen sind erwünscht und an der Tagesordnung. OSZE schaut, wie gewohnt weg.
https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=tja4b-aanP4

Dan-news.info: Die Erklärung des ukrainischen Präsidenten Petr Poroschenko über die Notwendigkeit der Reintegration der „besetzten“ Territorien des Donbass ist absurd, erklärte der offizielle Vertreter der DVR in der Kontaktgruppe, der stellvertretende Sprecher des Volkssowjets Denis Puschilin.

„Es ist nicht völlig klar, wen Petr Poroschenko Okkupanten nennt: möglicherweise die örtlichen Einwohner. Das ist überhaupt absurd. Wer okkupiert ist – ist auch unklar“, sagte der Vertreter der DVR. „Allgemein gesagt, haben wir die nächste Phantasie Poroschenkos vor uns, der anstatt an dem „Fahrplan“ zur Erfüllung der Vereinbarungen vom 12. Februar zu arbeiten, sich immer neue und neue Geschichten ausdenkt“.

Die Erklärung des ukrainischen Präsidenten Petr Poroschenko über die Möglichkeit der Durchführung baldiger Wahlen im Donbass ruft Verwunderung hervor, weil die rechtliche Ordnung diesbezüglich nicht mit der DVR und LVR abgestimmt wurde, erklärte Puschilin. „Die Worte rufen Verwunderung hervor“, sagte er. „Wir sind für die Erfüllung dieses Teil der Vereinbarungen, aber bis jetzt hat niemand mit uns das Gesetz abgestimmt und die ukrainische Seite ist verpflichtet dies zu tun“.

Zuvor hatte Poroschenko in einem Interview mit dem Fernsehsender „Inter“ erklärt, dass es nötig sei, die Reintegration der besetzten Gebiete der DVR und LVR in die Ukraine durchzuführen. Dabei ist er nicht dagegen, dass im Donbass baldige Wahlen durchgeführt werden, aber erst nach seiner „Deokkupation“.

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.

Vormittags:

Dan-news.info: „In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte 41 Mal das Regime der Ruhe verletzt, in der Nacht neun Mal. In der Folge des Beschusses des Gebiets von Peski wurden 4 Kämpfer der Milizen verwundet“, teilte das Verteidigungsministerium der DVR mit.

Dort wurde hinzugefügt, dass „eine solche Zahl von Verletzten in der Zeit eines Waffenstillstand kein normaler Fall ist“.

Im Verteidigungsministerium wurde erklärt, dass „während sie auf die Positionen der Milizen zielten, die Soldaten der Ukraine Ortschaften beschossen“. Unter Feuer gerieten Schirokino, Kalinowka, Shabunki im Bereich von Donezk, die Bergwerke 6-7 in Gorlowka und Signalnaja.

„Sie schossen mit Granatgeschützen des Kalibers 82, 120 mm, Maschinengewehren, Panzerwaffen, Schusswaffen. In der Ortschaft Signalnaja wurde von Seiten von Slawnoje gestern um 9:15 von den ukrainischen Truppen Artillerie verwendet, aber das System ist nicht bestimmt“, wurde im Verteidigungsministerium mitgeteilt.

In der Folge wurden in Wohngebieten Zerstörungen festgestellt, Daten über Verwundete oder Tote unter der Zivilbevölkerung gibt es nicht.

Rusvesna.su: Der stellvertretende Generalstaatsanwalt der Ukraine und Hauptmilitärstaatsanwaltschaft der Ukraine Anatolij Matios informierte über einen deutlichen Anstieg der Anzahl der Nicht-Kampf-Verluste in den Reihen ukrainischen Soldaten.

"Wir haben in diesem Jahr einen 50-fachen Anstieg der Nicht-Kampf Verluste ... Der Grund dafür ist die Reduzierung der militärischen Disziplin“, sagte er auf "Channel 5" am Samstagabend.

Dabei nannte Matios keine konkreten Zahlen dieser Verluste, wies aber darauf hin, dass sie beträchtlich seien.

Zuvor hatten ukrainische Medien in Berichten veröffentlicht, dass jeder sechste Nicht-Kampf Verlust unter den ukrainischen Militärs wegen Alkohol geschehe. Ukrainische Militärs töten im Zustand von Trunkenheit oft Zivilisten.

Lug-info.com: Interview mit dem Bevollmächtigten Vertreter der LVR bei den Minsker Verhandlungen Wladislaw Dejnogo

- In einem Interview mit dem Sender „Inter“ erklärte Poroschenko, dass „nur durch Waffen, Panzer, „Grads“ und Raketen das ukrainische Territorium nicht zurückkehren wird, es gibt ein anderes Mittel: „In der diplomatischen Sprachen wird dies „Reintegration“ genannt, das heißt einfach die Rückkehr des Territoriums in die Souveränität der Ukraine. Dies ist unabwendbar“. Wie können Sie das kommentieren?

- Zum Thema „unabwendbar“ bin ich bereit zu wetten, aber das ist ein Thema für ein anderes Gespräch. Und was die Reintegration betrifft, da ist es so, dass ihr Algorithmus extrem klar im „Maßnahmekomplex zur Erfüllung der Minsker Vereinbarungen“ vom 12. Februar 2015 ausgeführt ist. Vor dessen Erfüllung die Ukraine sich systematisch drückt, seine einzelnen Normen verletzt und das Wesen und die logische Struktur dieses Dokuments willkürlich

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.

auslegt. Ich weiß nicht, wie es mit der diplomatischen Sprache ist, aber auf Russisch wird ein solches Herangehen „deutlich und offene Sabotage und Provokation“ genannt.

Möglicherweise „nicht konstruktiv“? Aber die Diplomaten aus Berlin und Paris sollen sich den Kopf zerbrechen, wie ein solches Herangehen Poroschenkos zu bewerten ist. Ihre Führer sind als Garanten einer adäquaten Erfüllung des Maßnahmekomplexes aufgetreten.

Aber kehren wir zum Terminus „Reintegration“ zurück. Wie die Wörterbücher erläutern, ist „Integration“ eine Vereinigung, Verbund, Verbindung. Entsprechend ist Reintegration eine wiederholte Vereinigung, Verbund, Verbindung. Wiederholt kann man nur das tun, was es schon einmal gab, aber aus irgendwelchen Gründen beendet wurde. Und unter der Bedingung, dass nicht irgendwelche unumkehrbaren Ereignisse eingetreten sind, die die wiederholte Handlung unmöglich machen.

Was haben wir in unserem Fall? Die Ukraine führt faktisch eine Politik des Genozids in Beziehung auf die Bevölkerung der „einzelnen Gebiete der Oblaste Donezk und Lugansk“ durch (man kann sagen, dass es der ganze Donbass war, in einem einigen Aufbegehren, der in Gestalt der zwei Volksrepubliken gegen die Willkür der pro-faschistischen Nachfolger Banderas, die die Macht in der Ukraine an sich gerissen haben, aufgestanden ist, da das offizielle Kiew dazu nicht in der Lage war). Die Bevölkerung ist in der Bewegung beschränkt, Lieferungen von Lebensmitteln und wichtigen Gütern sind blockiert, ebenso das Bank- und Finanzsystem, es herrscht offenbar eine ökonomische und energetische Blockade.

Systematische Diversion und Terrorakte (oder wie soll man die Sprengung der Brücke in Staniza Luganskaja nennen – der einzige Ort zur Lieferung von Waren in die LVR?), Beschuss von Städten und Ortschaften aus schweren Waffen fügen Farbe in das auch ohnehin klare Bild der auf die „Reintegration“ gerichteten „Freundlichkeit und friedlichen Entschlossenheit“ des offiziellen Kiew.

Erst gestern wurden in der LVR wieder die Energie- und Wasserversorgung in der Folge einer weiteren „freundschaftlichen“ Handlung der bewaffneten Formationen der Ukraine zerstört. Das heißt, am Morgen – Terror, und am Abend „Reintegration“. Darin liegt das ganze Wesen der raffinierten Logik derjenigen, die heute die Macht in Kiew innehaben. Aber ist hier der „Punkt der Unumkehrbarkeit“ erreicht, der eine reale, nicht poroschenkoartige, Reintegration unmöglich macht? Nein! Unter den Bedingungen einer genauen und buchstäblichen Erfüllung des gesamten „Maßnahmekomplexes“ hat die Ukraine eine Chance sich zu erneuern, sich von nazistischen Helfershelfern und pro-faschistischen Politikern zu reinigen und auf den Weg der demokratischen Entwicklung zurückzukehren. Und nur in diesem Fall ist es möglich von einer wiederholten Vereinigung, Verbund, Verbindung zu sprechen (das Wort „Reintegration“, wie klug es auch klingen mag, lassen wir aus den Prozessen der Vereinigung der slawischen Welt heraus) in einem vereinten, demokratischen wirklichen Volksstaat all der Territorien, die sich vor nicht langer Zeit als Teil der Ukraine betrachteten.

- *Wie kommentieren Sie die Implementierung der Normen des Maßnahmekomplexes vom 12. Februar 2015 durch Kiew?*

- Lesen wir Punkt 9 des Maßnahmekomplex: „9. Es wird die vollständige Kontrolle über die Staatsgrenze von Seiten der ukrainischen Regierung im gesamten Konfliktgebiet wiederhergestellt, beginnend mit dem ersten Tag nach der Durchführung regionaler Wahlen, abgeschlossen nach einer allseitigen politischen Beilegung (regionale Wahlen in einzelnen Gebieten der Oblaste Donezk und Lugansk auf Grundlage des Gesetzes der Ukraine und einer Verfassungsreform) bis zum Ende des Jahres 2015, unter der Bedingung einer Umsetzung von Punkt 11 – durch Konsultationen und Abstimmung mit den Vertretern einzelner Gebiete der Oblaste Donezk und Lugansk im Rahmen der Dreiseitigen Kontaktgruppe.“

Wie versteht Poroschenko diesen Text? Offenbar so, „sie finden erst dann statt, wenn von dort alle ausländischen Truppe abgezogen sind und die Ukraine wieder ihre Grenze kontrolliert. Nicht vorher“. Und das, obwohl Poroschenko selbst unmittelbar an der Abstimmung des Textes des Maßnahmekomplexes teilgenommen hat, und gerade wegen seiner Starrsinnigkeit sich dieser Prozess praktisch über 14 Stunden hingezogen hat.

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.

Es entsteht der Eindruck, dass an der Arbeit der „normannischen Vier“ auf höchster Ebene nicht Poroschenko selbst teilgenommen hat, sondern sein Zwilling. Entweder sitzt dieser „Zwilling“ irgendwo tief in seinem Unterbewusstsein und zwingt ihn ständig zu schwanken, sich von vorher ausgesprochenen Positionen zu distanzieren, abwechselnd schwarz und weiß zu sagen. Oder dieser „Zwilling“ ist nicht im Inneren, sondern irgendwo sehr weit weg, zum Beispiel jenseits des Ozeans?

De.sputniknews.com: Pjotr Poroschenko hat der litauischen Präsidentin Dalia Grybauskaitė über Fortschritte bei der Modernisierung der ukrainischen Streitkräfte berichtet. Laut dem Staatschef der Ukraine ist seine Armee deutlich stärker geworden, nicht zuletzt weil viele Staaten „militärtechnische Hilfe“ geliefert haben.

„Bereits elf Staaten haben der Ukraine militärisch-technische Hilfe geschickt“, sagte Poroschenko am Samstag bei einem Treffen mit Grybauskaitė in Kiew. „Die ukrainische Armee hat einmalige Kampferfahrungen bei Hybridkriegen gesammelt und ist jetzt so stark wie noch nie zuvor.“

Die Ukraine tue alles nur Mögliche für Reformen und die Modernisierung der Armee, sagte Poroschenko nach Angaben seines Presseamtes. Sein Land hoffe auf weitere internationale Unterstützung in der Krise im Osten des Landes. Grybauskaitė weile zu einem Arbeitsbesuch in Kiew...

Seit dem 15. Februar gilt im Kampfgebiet Waffenruhe, die unter Vermittlung Deutschlands, Frankreichs und Russlands ausgehandelt wurde. Dennoch bittet die ukrainische Regierung westliche Staaten um Waffenhilfe. In den USA drängen ranghohe US-Politiker und Militärs Präsident Barack Obama dazu, den ukrainischen Kriegseinsatz mit Waffenlieferungen zu unterstützen. Russland warnt, dass Waffenlieferungen die Friedensbemühungen scheitern lassen und den Konflikt anheizen würden. Auch die Mehrheit der europäischen Politiker ist gegen Waffenlieferungen in die Konfliktregion.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30159/51/301595186.jpg>

Rusvesna.su: Berichte aus Slawjansk

In Slawjansk sind die Einwohner beunruhigt durch das spurlose Verschwinden von Menschen. Die meisten gehen auf dem Teil der Strecke Charkow – Rostow-am-Don, der sich zwischen der Tankstelle Slawjansk und der Pontonbrücke befindet (anstelle der von den Milizen Anfang Juli 2014 gesprengten) über den Fluss Kasenny Tores verloren. Die Länge dieses Abschnitts ist klein - etwa drei Kilometer.

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.

Suchanzeigen mit der Bitte um Informationen über die verschwundenen Bewohner von Slawjansk hängen überall in der Stadt.

Das Büro der Militärfeldkommandantur, die sich mit der Ergreifung der Deserteure aus den Streitkräften der Ukraine, aber auch derjenigen, die versuchen, der Mobilisierung zu entgehen, ist in Slawjansk nicht in einem ehemaligen SBU-Gebäude, sondern in einem kleinen Gebäude auf dem Territorium einer Fabrik untergebracht.

In der Nacht vom 19. zum 20. März wurde in dieses Gebäude durch Slawjansker Widerstandskämpfer eine Handgranate geworfen.

Am Nachmittag vom 21. März flogen über Kramatorsk und Slawjansk Kampfhubschrauber Mi-24 der Luftwaffe der Ukraine. Der Standort dieser Maschinen ist der Kramatorsker Flugplatz.



http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/node_pic/public/granata_10.jpg?itok=zhJarK0a

Dan-news.info: Die ukrainischen Streitkräfte haben einen Artillerieschlag auf das Territorium des Donezker Bahnhofs verübt, teilten Quellen aus dem Verteidigungsministerium der DVR mit.

„Es wurde ein direkter Treffen gegen 11 Uhr am Morgen auf ein dreistöckiges Gebäude auf dem Territorium des Bahnhofs festgestellt. Von welcher Art Geschoss die Rede ist, ist bisher nicht bekannt.“

Nachmittags:

Dnr-online.ru: Deutschland und Frankreich sind verpflichtet das offizielle Kiew zu zwingen, Verantwortung für die Erfüllung der Minsker Vereinbarungen zu übernehmen, erklärte das Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko.

„Die Verantwortung für die Erfüllung der Minsker Vereinbarungen liegt auch auf Europa. Deutschland und Frankreich haben sie unterschrieben. Die Erörterung der Minsker Protokolle erfolgte bei ihrer Anwesenheit. Nun sollen sie Kiew zwingen seinen Teil der

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.

Absprache zu erfüllen“, sagte Alexandr Sachartschenko. Nach seinen Worten war die grundlegende Aufgabe der europäischen Länder bei der Unterzeichnung der Minsker Vereinbarungen, den ukrainischen Abteilungen die Möglichkeit zu geben Debalzewo zu verlassen.

De.sputniknews.com: Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), die die Waffenruhe in der Ost-Ukraine überwacht, hat das ukrainische Militär beschuldigt, die Bewegungsfreiheit der Beobachter anhaltend zu behindern. Trotz der Waffenruhe kommt es laut der OSZE zu immer neuen Schusswechseln. Eine Beobachtergruppe der OSZE sei in einem nordwestlichen Vorort von Lugansk vom ukrainischen Militär gestoppt worden, teilte das Presseamt der Organisation am Samstag mit. „Nach etwa 15-minütigem Warten hat der zuständige Kommandeur den Beobachtern die Weiterfahrt verwehrt.“ Ein weiteres Beobachterteam sei an einem ukrainischen Kontrollposten zwei Kilometer nördlich von Perwomajsk (50 km westlich von Lugansk) gestoppt worden. „Den Beobachtern wurde mitgeteilt, dass sie nicht weiterfahren dürften“, so das Presseamt. Erst nachdem die OSZE an das Gemeinsame Koordinations- und Kontrollzentrum appelliert hatte, durften die Beobachter ihre Inspektionsfahrt fortsetzen. Darüber hinaus habe die ukrainische Armee vor der Hafenstadt Mariupol ein OSZE-Team gestoppt. Die Beobachter durften erst nach 35 Minuten weiterfahren. In der Ost-Ukraine war im April 2014 ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Nach dem Sturz von Präsident Viktor Janukowitsch im Februar 2014 setzte die neue ukrainische Regierung Truppen gegen die östlichen Kohlebergbau-Gebiete Donezk und Lugansk ein, weil diese den nationalistisch geprägten Machtwechsel nicht anerkannt und unabhängige „Volksrepubliken“ ausgerufen hatten. Bei den Gefechten zwischen dem Kiew-treuen Militär und den Bürgermilizen von Donbass sind laut den UN-Angaben mehr als 6000 Zivilisten ums Leben gekommen. Seit dem 15. Februar gilt im Kampfgebiet eine Waffenruhe. Sie ist Teil eines Friedensplans, der am 12. Februar in Minsk unter Vermittlung der deutschen Kanzlerin Angela Merkel, des französischen Präsidenten François Hollande und des russischen Staatsoberhauptes Wladimir Putin ausgehandelt wurde. Dennoch hat die Special Monitoring Mission (SMM) der OSZE am gestrigen Samstag von Dutzenden Explosionen und mehreren Schüssen aus Handfeuerwaffen in Donezk und der Umgebung sowie im Raum Mariupol und Lugansk berichtet.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30140/34/301403475.jpg>

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.

Dan-news.info: Mitarbeiter der OSZE sind zum Ort des Beschusses am Donezker Bahnhof gefahren, um die Tatsachen festzuhalten. Das Gebiet ist abgesperrt, es arbeitet eine Abteilung des Zivilschutzministeriums dort.

Dan-news.info: In das Verwaltungsgebäude auf dem Territorium des Donezker Bahnhofs ist nach vorläufigen Angaben ein Minengeschoss gefallen, teilte das Zivilschutzministerium der DVR mit.

„Nach vorläufigen Angaben ist dies eine Mine, bisher ist nicht klar, ob sie gerichtet war oder nicht. Pyrotechniker sind bereits informiert“.

Die zuvor ausgesprochene Vermutung, dass das Gebäude mit einem Raketensystem beschossen wurde, wird nicht mehr in Betracht gezogen. Nach vorläufigen Daten war es ein Artilleriebeschuss.

Abends:

Dan-news.info: Beim Beschuss eines Gebäudes auf dem Gebiet des Donezker Bahnhofs durch die ukrainischen Streitkräfte konnten Opfer „aufgrund glücklicher Zufälle“ vermieden werden, erklärte der stellvertretende Kommandeur der Milizen der DVR Eduard Basurin.

„Ein Geschoss explodierte auf dem Dach, außerdem war heute ein freier Tag. Opfer unter der Zivilbevölkerung gibt es nicht“, sagte er.

Nach seinen Worten ist die OSZE-Mission auf Bitten der Donezker Seite an den Ort des Geschehens gefahren. „Die Geschehnisse wurden festgehalten, ein Protokoll erstellt“, fügte Basurin hinzu.

Novorosinform.org: Schon fast 70 Jahre gilt in den USA das Verbot des Verkaufs der Balalaikas. Vorsichtshalber hat Obama es bis zum Jahr 2020 verlängert.

Die Geschichte der Frage stammt noch aus der Vorkriegszeit, als der damalige Chef der Washingtoner Verwaltung Franklin Roosevelt die geheime Verordnung über das Verbot der Balalaikas auf Staatsgebiet für die Periode von 10 Jahren unterschrieben hat. Das war im Jahre 1940 und seit dieser Zeit wird das Dekret regelmäßig verlängert.

Ab 2000 war die Verordnung Clintons auch auf Alaska ausgedehnt worden, das das einzige Gebiet war, wo der Verkauf erlaubt war, da die Balalaika auf Alaska als Volksmusikinstrument angesehen wird...

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.



http://storage.novorosinform.org/cache/e/2/negr_s_balalajkoj.jpg/w644h387.jpg

Dan-news.info: Die ukrainischen Militärs haben in Verletzung der Vereinbarungen über den Abzug schwerer Waffen heute Artilleriefeuer nicht auf auf den Bahnhof von Donezk eröffnet. Massiver Beschuss wurde auch im Bereich von Schirokino festgestellt, erklärte der stellvertretende Kommandeur der Milizen der DVR Eduard Basurin gegenüber Journalisten. „Im Ganzen wurden für diesen Tag bisher 36 Verletzungen der Feueinstellung festgestellt. Die ernstesten in Schirokino, hier wurden mehr als eine Stunde lang die Positionen der Milizen mit Artillerie beschossen. Durchbruchversuche gab es auch im Gebiet von Spartak und Awdejewka. Aus Peski wurde auch der Bezirk um das „Volvo-Zentrum“, wo sich Positionen der Milizen befinden, beschossen“, sagte er. In der Folge wurden fünf Kämpfer der Milizen verletzt.

Rusvesna.su: Der Separatismus im Donbass wurde möglich, weil diese Region von den Nachkommen des «Moskauer betrunkenen Abschaums» besiedelt ist. So sagte es der Abgeordnete der Werchowna Rada Oleg Barna in einer Talk-Show bei Schuster Live. "Ich werde Ihnen sagen, warum diese Situation noch nie im Westen der Ukraine stattgefunden hat. Dieser Bereich war durch Holodomor (Tötung durch Hunger — d. Red.) nicht zerstört. Andere Gebiete, wissen Sie, wurden danach von betrunkenem Moskauer Abschaum besiedelt. Und dementsprechend ist die Bevölkerung deklassiert geworden", sagte der ukrainische Parlamentarier. Ihm zufolge ist die Ukraine heute verpflichtet, nur diejenigen Flüchtlinge aus dem Donbass unterstützen, die ukrainische Position dort verteidigten und dafür litten.

Was die sonstigen Flüchtlinge betrifft, bot Barna an, sie nach Mariupol zu senden, um Schützengräben auszuheben, «für ihre Feigheit und die Verweigerung, die Anhänger des Maidan vor einem Jahr zu unterstützen».

Oleg Barna wurde für sein Fehlverhalten bekannt, insbesondere nachdem er in unflätiger Weise in der Werchowna Rada auf den Präsidenten der Russischen Föderation geflucht hat.

Novorosinform.org: Heute, am 22. März fanden in Gagausien Wahlen statt. Es gab 10 Kandidaten (für das Oberhaupt der autonomen Republik in Moldawien – Anm. d-Übers.). Nach vorläufigen Ergebnissen von Gagauzinfo.md gewann in allen Wahlkreisen die pro-russische sozialistische Kandidatin Irina Vlach.

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.



[http://storage.novorosinform.org/cache/e/e/\(1\)_Irina_Vlax.jpg/w644h387.jpg](http://storage.novorosinform.org/cache/e/e/(1)_Irina_Vlax.jpg/w644h387.jpg)

Nutzungshinweis:

Die von uns angefertigten Übersetzungen geben wir ausschließlich zur nichtkommerziellen Nutzung frei.